

Am 7. Dezember: Herr Ulrich Thurnheer ist 90 Jahre alt

Autor(en): **Ammann, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **59 (1965)**

Heft 23

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-925263>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Herausgegeben vom Schweizerischen Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG) für die deutsch-, italienisch- und romanischsprachige Schweiz
Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB)*

Etwas für alle



Am 7. Dezember:

Herr

Ulrich Thurnheer

ist 90 Jahre alt

Lieber Herr Thurnheer!

Zu Ihrem 90. Geburtstag gratulieren Ihnen alle Gehörgeschädigten der St.-Galler Anstalt, die Sie in den letzten 70 Jahren kennen lernen durften.

Nach dem Seminaustritt sind Sie am 9. Juni 1896 als junger Lehrer in unsere Anstalt eingetreten. Seither haben Sie das

ganze Leben den Taubstummen gewidmet. Sie kamen damals in eine harte Schule. Eine Tagesarbeit von morgens sechs Uhr bis abends neun Uhr war damals noch selbstverständlich. Nach dem Tode des ersten Anstaltsleiters, Herrn Erhardt, wurden Sie im August 1903 Oberlehrer. Das

ADVENT

*Die Winternacht senkt leise sich,
Umhüllt mit Dunkel dich und mich.
Erstarrt ist alle Kreatur,
Es schläft die göttliche Natur.*

*Ein Blick durchs Fenster doch genügt:
Ich weiß nun, daß mein Herz mich trägt!
Denn Lichter leuchten hier und dort,
Erhellen jeden dunklen Ort.*

*Am Himmel strahlen rein und klar
Viel tausend Sternlein wunderbar,
Und rund und hell erglänzt der Mond
Am winterlichen Horizont.*

*Und plötzlich ist die ganze Welt
Von einem Lichtermeer erhellt!
Steckt auch in mir ein Lichtlein an,
Daran ich mich erwärmen kann.*

K. Racine-Schieß

war eine große Belastung. Sie haben dann bis Ende 1930 als Artikulationslehrer die stummen Kinder sprechen gelehrt. Wieviele hundert Taubstumme verdanken Ihnen die ersten Laute und Worte? Ich selbst habe bei Ihnen gelernt, wie man wochenlang ein Zungen-R trainiert, gelernt, wie man mit Geduld und Zähigkeit jeden einzelnen Laut üben und üben muß, bis er richtig tönt. Bis 1930 waren Sie auch Hausvater im Knabenhaus. Das hieß bei Ihnen bis zuletzt: tägliche Tagwache um sechs Uhr, Aufsicht und Anleitung der Kinder bis acht Uhr, von acht bis zwölf Uhr Artikulation, von zwölf bis zwei Uhr wieder Aufsicht und Anleitung, von zwei bis vier Uhr wieder Artikulation, und von vier Uhr abends sich sechs Uhr Arbeit mit den Buben in Haus und Garten, um sechs Uhr noch schnell im Sprung zum Coiffeur, um sieben Uhr Nachtessen im Kreise der Kinder, und anschließend noch Aufsicht bis neun Uhr. Wenn Sie dann nach getaner Arbeit auf dem Klavier noch das letzte Lied spielten, hörten Sie mit einem Ohr immer noch auf die Vorgänge im Haus.

1931 übernahmen Sie als externer Vorsteher die Leitung der Anstalt bis zum Jahre 1937. Jetzt wechselten Sie in der Schule in die achte Klasse. Daneben mußte das Büro gemacht werden. Als Sie 1937 im Alter von 61 Jahren pensioniert wurden,

übernahmen Sie die Fürsorge. Sie kannten ja jeden Ehemaligen durch und durch. Als Sie 1942 auch diese Arbeit ablegten, lebten Sie in Gedanken doch weiter in der Anstalt und bei Ihren Ehemaligen. Sie brauchten keine Agenda. In Ihrem Gedächtnis waren alle Geburtstage Ihrer Ehemaligen eingegraben. Überhaupt: Ihr Gedächtnis! Sie wissen wahrscheinlich auch heute noch von jedem Schüler den Eintritt, den Austritt oder besondere Vorkommnisse.

Ihr Leben war den Taubstummen geschenkt. Ihr Denken und Fühlen galt den Taubstummen. Dafür danken Ihnen alle Ehemaligen von ganzem Herzen!

Es gratulieren Ihnen aber auch die Anstalt, die heutigen Mitarbeiter, die Kommission und viele, viele Hörende, die Sie bei der Arbeit kennenlernen durften. Dazu kommen aber auch die Taubstummenfachleute aus der ganzen Schweiz, die ja wissen, was es heißt, das ganze Leben dieser Arbeit zu widmen. Ganz besonders gratuliert Ihnen Ihr Nachfolger in der Artikulationsklasse und in der Anstaltsleitung. Ich weiß, daß wir Ihnen die größte Freude bereiten, wenn wir uns alle weiterhin in Ihrem Sinne und nach Ihrem Beispiel für die Taubstummen einsetzen.

Mit den besten Wünschen

Ihr H. Ammann